

Psychologische Beratung in Zeiten von Corona – Ein Statusbericht des AhD-Mitarbeiters und Psychologen Klaus Bleymehl



Die Arbeit ist schwieriger geworden

Zurzeit ist es schwierig, die Hilfen an die Leute zu bringen, da wir offiziell für Besucher geschlossen haben. So muss ich viel telefonieren und mailen. Bei Krisen sind Hausbesuche erforderlich, bei schönem Wetter haben auch schon Beratungen beim Spaziergehen stattgefunden. Die Arbeit ist nicht weniger aber schwieriger geworden.

Ich halte mit meinen Klient*innen Kontakt per Telefon und Mail. In Notfällen mache ich aber auch Hausbesuche oder gewähre einen Besuchstermin in der AhD – natürlich unter Wahrung der Abstands- und Hygieneregeln.

Einsamkeit und Ängste nehmen zu

Meine Klient*innen leiden in dieser Zeit verstärkt unter der sozialen Isolation und unter Einsamkeit. Problematisch ist, dass viele andere Stellen ebenfalls geschlossen haben. Es kommt von daher verstärkt zu Ängsten und Panikattacken und ich befürchte aus diesem Grund eine Zunahme der Suizidalität.

Ich gehe zwar nicht davon aus, dass sich „nach Corona“ etwas grundlegend an meiner Arbeit verändert haben wird – aber ich richte mich darauf ein, dass wir noch länger mit den verschiedenen Einschränkungen leben werden müssen.